

„Sehe mich als Wegbereiter“

Willy Schneider beendet seine Zeit in Rheinbischofsheim

Rheinau/Ottenhöfen. Pfarrer Willy Schneider, der seit einem Jahr die Vakanzstelle in der evangelischen Kirchengemeinde Rheinbischofsheim übernommen hatte, wird am kommenden Sonntag, 24. Juli, im Rahmen eines Zeltgottesdienstes des Musikvereines Rheinbischofsheim verabschiedet. ABB-Mitarbeiterin Karen Christeleit sprach mit dem Ottenhöfener über die wichtigsten Stationen seines priesterlichen Wirkens und seiner Vorstellung von Kirche in der heutigen Zeit.

Wie kamen Sie zu dem Beruf Pfarrer, was wollten sie umsetzen?

Schneider: Geboren und aufgewachsen in der Diaspora Ottenhöfen, reifte in mir schon früh der Entschluss das theologische Seminar zu besuchen. Die Arbeit der Missionare sprach mich sehr an und so strebte ich nach dem Ziel missionarisch tätig zu werden. Nach einem England-Aufenthalt ging es erst vier Jahre nach Tansania, dann nach Kenia. Das war schon etwas Besonderes, Afrika als Land der anderen Dimension. Da war Umbruchstimmung in den 1960er Jahren, nach der Unabhängigkeit strebten die jungen Afrikaner nach einem Kontext zwischen Glauben und Tradition. Mein Herz hing an einer Theologie im afrikanischen Gewand. Doch ich hatte es nicht immer leicht, die fundamentalistischen Amerikaner der Station missbilligten meine Arbeit. Ich lebte meinen Glauben und wurde stark afrikanisiert. Durch meine zweite Ehefrau und die Einheiratung in eine afrikanische Großfamilie bin ich noch tiefer in die Innenwelt Afrikas abgetaucht und habe dabei auch Abgründe gesichtet. Dabei bin ich bescheidener geworden, wenn es darum geht, etwas beurteilen zu können. Afrika schenkt dem domestizierten Europäer ein weit erfüllteres Leben.

Nach der Pensionierung vor zehn Jahren sind Sie in Deutschland geblieben und zurück nach Ottenhöfen gezogen. Was bedeutet für sie Pfarrersein im Ruhestand?

Schneider: Als Auslaufmodell der Badischen Landeskirche ging ich mit 60 in Pension, übernahm aber einige Vakanzvertretungen wie auch 2006 oder 2010 in Rheinbischofsheim. Immer noch verfolge ich meinen Voratz die Ortenau zu vernetzen und mit anderen in Dialog zu treten.

Wie hat sich die Kirche in dieser Zeit verändert, wie sehen sie ihre Zukunft?

Schneider: Man müsste Kirche erfinden, gäbe es sie nicht schon. Ich liebe meine Heimat, mein Bekenntnis, ohne dass ich ein vagabundierender Christ wäre. Doch ich sehe Kirche sehr global, für uns gibt es nur eine heilige allgemeine Kirche mit eben vielen verschiedenen Bekenntnissen. Während hier die Kirche schwächelt, wächst sie in anderen Teilen der Welt, so ist das eben. Abscheulich finde ich Fundamentalisten, denn Kirche

muss zu den Menschen und es ist gut, dass die Ökumene von oben und aus Rom nicht aufzuhalten ist. Worte und Taten sollen sprechen. Das, was die Welt in ihrem Innersten zusammenhält, ist Gott, Allah, Jawe oder eben Mungu auf Suaheli. Ob wir Ramadan feiern oder Weihnachten, wir sollten von gegenseitigen Respekt und

Achtung geprägt sein.

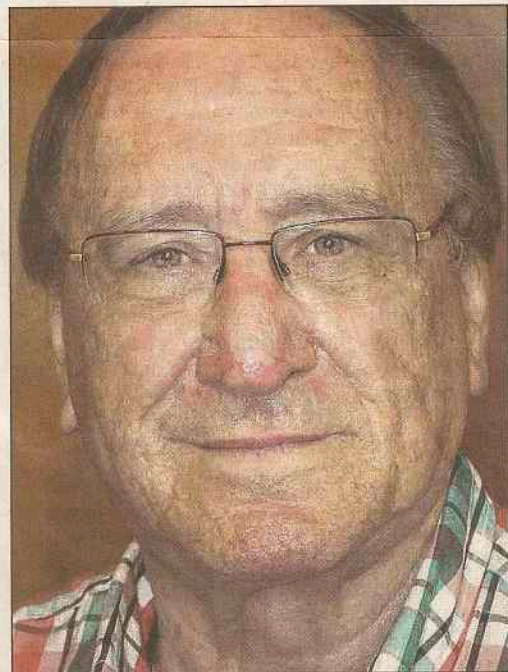
Was verbindet sie mit Rheinbischofsheim?

Schneider: Der tragende Tenor ist, die Rheinbischofsheimer Christen und ich passen zusammen, ich fühlte mich hier sehr wohl. Doch jetzt ist auch gut. Ich sehe mich als Wegbereiter, der Raum offen hält für Neues. Es ist wichtig, dass die Gemeinde wieder in gute Hände kommt und Zukunftsperspektiven entwickelt. Dem neuen Pfarrer wünsche ich ein weites Herz und offene Sinne, um diesen Ort aufnehmen zu können, hier schlummert ein großes Potenzial von Begabungen.

Wie sieht ihre Zukunft aus?

Schneider: Wenn ich aus Raum und Zeit ausseide, weiß ich, ich habe jeden Tag gelebt, jeden Tag die Schöpfung begrüßt und am Abend zurückgegeben. Doch bis dahin leitet mich der Virus Afrikanus. Bereits am 29. Juli reise ich mit 20 Menschen nach Kenia. Die Reise der Begegnung bringt Erfahrungen für beide Seiten und sie verändert Menschen. Danach bin ich hier wieder auf Tour und plane weitere Aktionen und Begegnungen. Die Ideen gehen nicht aus.

ABB-Interview



ABSCHIED von Rheinbischofsheim: Pfarrer Willy Schneider.
Foto: kec